

„Damit die Vergangenheit nicht wiederkehrt“

Mirjam Karoly über die Lebenssituation von Roma in Europa, fehlendes politisches Commitment und die Notwendigkeit der Bewusstseinsbildung in der Mehrheitsbevölkerung

Das Interview mit Mirjam Karoly führte Beate Ronacher, Mitarbeiterin im Friedensbüro Salzburg.



FOTO: FRIEDENSBÜRO

Mirjam Karoly zu Gast bei „Konflikt aktuell“ zum Thema „Roma in Europa“ am 22. November.

Die jüngste Abschiebungswelle von EU-BürgerInnen aus Frankreich hat Europas größte Minderheit wieder in die Schlagzeilen und auf das politische Tapet gebracht. Wie kann die Lebenssituation der Roma verbessert und der europaweiten Diskriminierung entgegen gewirkt werden? Was sind die ersten Schritte zu einer besseren Integration? Und welche Rolle spielt die Europäische Union? Darüber sprach Der Kranich mit Mirjam Karoly.

Negativschlagzeilen prägen unser Bild von Roma, sei es in der Täter- oder in der Opferrolle. Die Berichterstattung aus Osteuropa konzentriert sich auf letztere - immer wieder hören wir von massiver

Diskriminierung bis hin zu tödlichen Übergriffen. Wie sind die Lebensbedingungen der Roma in Osteuropa?

In vielen kritischen Bereichen, die für die gesellschaftliche Teilhabe und soziale Eingliederung für Roma und Sinti sehr wesentlich sind, ist die Situation in West- und Osteuropa (einschließlich Balkan) durchaus vergleichbar. Besonders sichtbar ist dies in den Bereichen Bildung, Arbeit, Gesundheit und Wohnen. Es gibt zwar graduelle Unterschiede, je nach nationalem Kontext, aber in den meisten Ländern manifestiert sich in diesen Feldern die Marginalisierung und mangelnde Integration von Roma und Sinti. So ist zum Beispiel die Wohnsituation der ‚Gens du

Voyage‘ in Frankreich problematisch, weil von den Gemeinden nicht genügend Stellplätze bereitgestellt werden. In Belgrad wurden erst vor kurzem wieder informelle Siedlungen von Roma geräumt, einige davon gab es schon seit Jahrzehnten. In der Slowakei hingegen wurde unlängst eine Mauer zwischen den von Roma bewohnten Wohnbezirken und der Mehrheitsbevölkerung errichtet. Abgesehen vom Bereich Wohnen gibt es in den meisten europäischen Ländern Probleme mit dem Zugang zu qualitativer Bildung, was sich negativ auf die Zukunftschancen vieler Romakinder auswirkt und auf deren Möglichkeiten im zukünftigen Arbeitsleben. Hinzu kommt dann auch noch Rassismus und Diskriminierung. Der größte Unterschied zwischen Ost- und Westeuropa ist wahrscheinlich das Ausmaß der Problemlage – je nach Größenordnung der Roma-Bevölkerung sind die Regierungen vor eine andere Herausforderung gestellt. Leben zum Beispiel in Finnland 15.000 Roma, die verhältnismäßig gut integriert sind, so gibt es in der Slowakei Schätzungen zufolge 500.000, in Bulgarien 600.000 bis 800.000 und in Rumänien 2,5 Millionen Roma.

Wie sieht es im westeuropäischen Vergleich aus? Stehen Italien und Frankreich mit ihrer rigorosen Politik bis hin zu Massenabschiebungen alleine da?

Frankreich und Italien sind Länder, die in den vergangenen Jahren Zuwanderung von Roma, unter anderem auch von Roma aus Rumänien hatten. Im globalen Vergleich ist die Anzahl von Roma-MigrantInnen klein und auch in den genannten Ländern sind sie zahlenmäßig keine signifikant große Gruppe. Allerdings sind sie „sichtbar“ und Stereotypen werden von Populisten gerne instrumentalisiert. Aber es gibt auch andere Migrationsbewegungen von Roma, nicht nur innerhalb der EU, auch von Nicht-EU-Ländern nach Westeuropa, zum Beispiel gibt es viele Roma aus dem Kosovo in Deutschland, Schweden, aber auch der Schweiz und Österreich. Auch hier kommt es zur Repatriierung von Roma. Allerdings, die Rückfüh-

Unsere Veranstaltungen 2010 auf einen Blick

<p>29. Jänner • PH Salzburg Seminar „Wer aber Frieden will, der rede vom Krieg“ Mit: Dipl. Päd. Hans Peter Graß, Friedensbüro Salzburg, dipl. Erwachsenenbildner</p>	<p>7. Mai • Kolpinghaus Salzburg Seminar „Jenseits der Multi-, Inter- und Transkulturalität“ Mit: Rubia Salgado, Mitbegründerin und Mitarbeiterin von maiz, Linz</p>	<p>11. November • Das Kino Film und Podiumsdiskussion „Water Makes Money. Die Machenschaften der Wasserkonzerne“</p>
<p>12. Februar • ABZ Itzling Workshop Paroli den Parolen. Was tun bei Alltagsrassismus im öffentlichen Raum?! Mit: Dipl. Päd. Hans Peter Graß, Friedensbüro Salzburg, dipl. Erwachsenenbildner</p>	<p>18. Mai 2010 • PH Salzburg Seminar „Alle verschieden, alle gleich!“ Mit: Dr. Ingo Bieringer, Friedensbüro Salzburg, Soziologe und Mediator</p>	<p>9. November • Salzburger Altstadt 72 Jahre Novemberpogrom • Internationaler Tag gegen Faschismus und Antisemitismus Mit SchülerInnen der Rudolf-Steiner-Schule Salzburg</p>
<p>17. März • PH Salzburg Seminar „Miteinander fällt nicht vom Himmel“ Mit: DSA Barbara Fleissner, Friedensbüro Salzburg, Sozialarbeiterin und Mediatorin</p>	<p>7. Juni • Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät der Uni Salzburg Konflikt aktuell „Rechtsextremismus in Europa – von der Straße in die Parlamente?“ Mit: Wolfgang Purtscheller, Journalist, Publizist und Rechtsextremismus-Experte • Gregor Mayer, Journalist, profil/Der Standard, Belgrad/Budapest</p>	<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">FOTO: FRIEDENSBÜRO</p>
<p>19. März 2010 • ABZ Itzling Flüchtlingsfest 2010</p>	<p>10. Juni • Literaturhaus Salzburg Lesung & Gespräch David Grossman „Eine Frau flieht vor einer Nachricht“</p>	
<p>15. April • Afro-Asiatisches Institut Salzburg Krieg für Demokratie und Menschenrechte? Die Interessen der westlichen Großmächte in Afghanistan Mit: Dr. Peter Strutynski, Politikwissenschaftler und Friedensforscher, Kassel</p>	<p>18. September bis 27. November • Seminarraum KommEnt Lehrgang „Brücken bauen – Interkulturelle und interreligiöse Kompetenzen stärken“ Mit: Dr. Heidi Grobbauer • Ismet Hurtic • Dr. Josef Mautner • Prof. Dr. Martin Jäggle • Amani Abuzahra • Dr. Paloma de la Hoz • Mag. Farid Hafez • Dr. Ingo Bieringer</p>	<p>19. und 20. November 2010 • Friedensbüro Salzburg „Betzavta“ • Seminar zur Demokratieerziehung Mit: Dr. Ulrike Wolff-Jontofsohn, PH Freiburg, Europarat</p>
<p>22. April 2010 • Friedensbüro Salzburg Club 3 „Sich einmischen – Tugend, Risiko, Grenzüberschreitung?“ Mit: Dieter Lünse, Sozialökonom und Mediator am IKM Hamburg • Michael Knoll, Mitarbeiter des Kriminalpolizeilichen Beratungsdienstes Salzburg • Karl Brunnbauer, Präsident und Gründer der Initiative PRONachbar in Wien</p>	<p>21. September • Rudolf-Steiner-Schule Salzburg UNO Weltfriedenstag</p>	<p>22. November • Haus Corso Konflikt aktuell Roma – Europas größte Minderheit? Mit: Mirjam Karoly, Politologin, Beraterin der OSZE in Roma- und Sinti-Fragen und Mitglied des Österreichischen Volksgruppenbeirats für Roma Moderation: Elfi Geiblinger, Programmchefin ORF Salzburg</p>
<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">FOTO: FRIEDENSBÜRO</p>	<p>7. Oktober • Kolpinghaus Salzburg Fachtagung „Gewalt und Gewaltprävention bei Kindern und Jugendlichen“</p>	<p>6. Dezember • Friedensbüro Salzburg Club 3 Seminar „Sprachverwendung in der Politik“ Mit: Dr. Siegfried Göllner, Zeithistoriker und Projektmitarbeiter am Zentrum für jüdische Kulturgeschichte der Universität Salzburg</p>
<p>23. April • Mahnmahl, Ignaz -Rieder-Kai 21 Gedenkstunde für Sinti und Roma Mit: Prof. Rudolf Sarközi, Vorsitzender des Volksgruppenbeirates der österreichischen Roma • Rosa Gitta Martl, Nicole Sevik, Verein Ketani für Sinti und Roma, Linz</p>	<p>14. Oktober • Friedensbüro Salzburg Club 3 „Betteln – Ein Menschenrecht?“ Mit: Marion Thuswald, Bettellobby Wien • Nicole Sevik, Verein Ketani • Ingeborg Haller, Rechtsanwältin, Bürgerliste Salzburg • Robert Buggler, Armutskonferenz Salzburg</p>	